

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

matie“. Die im Anschluß an die Besprechung von der Obersten Kriegsleitung gewünschte Unterrichtung der österreichisch-ungarischen Presse dahin, daß militärischerseits volle Einigkeit über die Absicht bestehe, den Krieg mit allen Mitteln fortzusetzen, wurde von Generaloberst von Arz abgelehnt: Das Ergebnis der Ausprache sei im Gegenteil gewesen, daß jede sich bietende Gelegenheit, zum Frieden zu kommen, ergriffen werden müsse. Vollends ergaben die Verhandlungen der Staatsmänner keine Einigung. In der polnischen Frage verhielt sich der Reichskanzler, wie er nachher seinem Sohne erzählte¹⁾, „dem zähen Grafen Burian gegenüber sehr abweisend“. Der eigentliche Zweck des österreichisch-ungarischen Besuches aber war, die deutsche Zustimmung zu einer beabsichtigten „Note an Alle“ zu erhalten, die kein eigentliches Friedensangebot sein sollte, sondern die Aufforderung, durch Ausprache an einem neutralen Ort dem Frieden näherzukommen. Die deutschen Staatsmänner hielten den vorgeschlagenen Weg jedoch nicht für gangbar: Die Note würde wie ein Friedensangebot wirken und feindlicherseits allgemeine Ablehnung erfahren. Sie traten für die im Kronrat beschlossene Vermittlung durch eine neutrale Macht ein.

Trotz der Ergebnislosigkeit des österreichisch-ungarischen Besuches konnte General von Cramon im Anschluß an ihn melden, Kaiser Karl sei über die Herzlichkeit des Empfanges „äußerst erfreut und von dem Resultat der Ausprache sehr befriedigt“; zu Generaloberst von Arz habe er geäußert: „Glauben Sie, daß die Deutschen nun auch wirklich davon überzeugt sind, daß ich es ehrlich meine?“

Staatssekretär von Hinzé, der Klärung der belgischen Frage als Voraussetzung für jedes Friedensgespräch ansah, leitete die ihm aufgetragene diplomatische Aktion noch am 14. August damit ein, daß er die Regierung der Vereinigten Staaten durch Vermittlung der Schweiz wissen ließ, Deutschland erstrebe in Belgien „keine Annexion, kein Vasallen- und ähnliches Abhängigkeitsverhältnis“, sondern „gute wirtschaftliche Beziehungen und Sicherheit dagegen, daß es in Zukunft Aufmarschgebiet unserer Feinde“ werde. Nachdem dann Vizekanzler von Payer am 25. August in Avesnes die Zustimmung der Obersten Heeresleitung zu einem derartigen Verzicht eingeholt hatte, besprach Staatssekretär von Hinzé mit dem niederländischen Gesandten die Vermittlungsfrage und erhielt am 29. August die Zusicherung, daß zu gegebener Zeit ein Friedensschritt im Haag unternommen werden könne.

Bis Ende
August.

Unterdessen war die deutsche Westfront in fortdauernden schweren und verlustreichen Abwehrkämpfen bereits ein erhebliches Stück weiter

¹⁾ Karl Graf von Hertling: „Ein Jahr in der Reichskanzlei“, S. 151.